

Keine “Gleichmacherei” betreiben, sondern den “Reichen” eine christlich-brüderliche Einstellung einpflanzen!

-gleichmacherei-brüderlichkeit6.03-

Lebensweisheiten von US-Präsident Abraham Lincoln*

Ihr werdet die Schwachen nicht stärken,
indem ihr die Starken schwächt.

Ihr werdet denen, die ihren Lebensunterhalt verdienen müssen,
nicht helfen,
indem ihr die ruiniert, die sie bezahlen.

Ihr werdet keine Brüderlichkeit schaffen,
indem ihr den Klassenhass schürt.

Ihr werdet den Armen nicht helfen,
indem ihr die Reichen ausmerzt.

Ihr werdet ganz sicher in Schwierigkeiten kommen,
wenn ihr mehr ausgebt, als ihr verdient.

Ihr werdet kein Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten
und keinen Enthusiasmus wecken,
wenn ihr dem Einzelnen seine Initiative und seine Freiheit nehmt.

Ihr könnt Menschen nie auf die Dauer helfen,
wenn ihr für sie tut, was sie selber für sich tun können.

***Wesentliche Ergänzung:** Abraham Lincoln war zuerst Holzfäller und dann Präsident – ist ein **Beispiel für profunden gesunden Menschenverstand**, den man sich nicht in Studierstuben und Kanzleien, sondern dort erwirbt, wo durch harte Arbeit, möglichst noch bei frischer Luft, der Lebensunterhalt verdient wird, wo **nicht** – wie bei den 68ern in Deutschland weltferne Intellektuelle sich erdreisten, ohne jede Lebenserfahrung – insbesondere nach Konsum von Alkohol, Drogen und Sex – die Welt verbessern zu wollen, sich aber „*eigentlich nur mit der Krise ihres eigenen Gehirns beschäftigen müssten*“ (Zitat vgl. Altbundeskanzler Helmut Schmidt!) – sondern wo sich **Grundsätze in der Praxis bewähren müssen.**

(„Old Abe“ wurde zum Schaden der USA von einem Fanatiker in der Theaterloge ermordet!)

Kommentar UB: Schon Jesus Christus sagte: **“Arme werdet ihr immer unter euch haben!”**
Für Armut kann man ganz verschiedene Maßstäbe anlegen - es gibt immer welche, die viel weniger haben als andere. Ob es nun Einkommen ist, ob

Vermögen, ob Intelligenz, ob Freizeit, ob Gesundheit - es gibt immer "arme Schweine" - aber denen, die jeweils viel mehr haben, das wegzunehmen, was sie haben, führt nur zu weiterem Zank, zu Feindseligkeit und letzten Endes auch Krieg.

Besser ist es, in den "Reichen" eine Gesinnung der Brüderlichkeit einzupflanzen. Freiwillig aus Brüderlichkeit sollen sie spenden im Stillen, gemeinnützige Siedlungen bauen - wie die Fuggerei in Augsburg - oder Krankenhäuser oder Schulen (auch Elite-Schulen). Aus den Schulen sollen nicht arrogante Fatzken hervorgehen, die nur das behalten wollen, was sie haben, sondern die sich verpflichtet fühlen zum Dienst an der Allgemeinheit ("Eigentum verpflichtet"), auch, indem sie "mit ihren Talenten wuchern", aus ihnen mit aller Anstrengung mehr machen, so dass sie dann andere an deren Früchten teilhaben lassen können.

Letzten Endes muss man die Christeneinstellung pflegen, dass der Mitmensch nicht Konkurrent - Gegner - Feind ist, sondern **ein Bruder, ein Geschöpf Gottes mit unsterblicher Seele** (Jesus Christus: *"Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!"*)